



Jahresbericht 2019

Ja zum Leben

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Kath. Schwangerschaftsberatungsstelle
Bergstr.14
78532 Tuttlingen
Tel. 07461-9697170
ksb-tut@caritas-schwarzwald-alb-donau.de

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einrichtung mit Einsatzgebiet	2
Öffnungszeiten	
Räumliche Ausstattung	
2. Personal	3
Qualifizierung / Supervision	
3. Beratungsspektrum	4
Beratungsverständnis	
Beratungsangebote	
Präventionsveranstaltungen an Schulen	
Beratungstätigkeit bezüglich pränataler Diagnostik	
Gruppenangebote und Veranstaltungen	
4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis	5
5. Statistische Angaben	8
6. Öffentlichkeitsarbeit / Kooperation / Vernetzung / Gremienarbeit	9

1. Einrichtung

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle (KSB) Tuttlingen ist ein Angebot im Tuttlinger Mehrgenerationenhaus „Haus der Familie“ in Trägerschaft der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau in Kooperation mit der Kreisdiakoniestelle, sowie der Stadt Tuttlingen.

Weitere wichtige Beratungsangebote im Haus sind unter anderem die Allgemeine Soziale Beratung (ASB), die Schuldnerberatung, Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen (MBE), die Arbeit mit Ehrenamtlichen (AmE), die Caritas Ehrenamtsbegleitung in der Flüchtlingsarbeit (CaDiFa+), die Christliche Patientenvorsorge „LebensFaden“ (CPV) das Seniorennetzwerk und der „Stromsparercheck“ (SSC). Teil des Angebotes des Caritas-Diakonie-Centrums für unsere Klientinnen und Klienten sind: das Café Kännchen (Generationsübergreifende Begegnungsmöglichkeit), der Tafelladen, das Sozialkaufhaus Kaufkultur, das „Lebens.Werk“ mit Möbellager und Internetcafé sowie das Projekt „Buntgut“, ein Upcyclingprojekt für Menschen mit Zeit sowie das Angebot „Lesestark“ – eine Lese- und Schreibwerkstatt für Menschen mit geringen Lese- und Schreibkenntnissen.

Das Einzugsgebiet des Caritas-Diakonie-Centrums ist der gesamte Landkreis Tuttlingen mit 140.575 Einwohner, davon sind 23.842 Ausländer*innen (Stand 30.06.2019, Statistisches Landesamt).

Öffnungszeiten/ Sprechzeiten der Beratungsstelle

Das Caritas-Diakonie-Centrum ist von Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr, sowie Montag und Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr und Donnerstag von 14.00 bis 18.00 geöffnet. Termine werden auch außerhalb dieser Öffnungszeiten, angeboten.

Im Beratungszentrum Trossingen wird einmal monatlich eine Außen-sprechstunde abgehalten, ebenso

ein- bis zweimal monatlich im kath. Gemeindehaus Edith-Stein-Haus in Spaichingen.

Bei Bedarf werden Hausbesuche durchgeführt.

Gruppenangebote im Bereich Prävention finden in Schulen und Informationsveranstaltungen finden abends statt.

Räumliche Ausstattung der Beratungsstelle

Das Caritas-Diakonie-Centrum ist im Stadtzentrum gelegen und für unsere Klienten gut erreichbar. Den Beraterinnen stehen jeweils eigene große Büros für die Beratungen zur Verfügung. Für Besprechungen und Gruppenangebote kann ein Gruppenraum und der Offene Treff „Café Kännchen“ genutzt werden. Technische Hilfsmittel wie PC, Laptop, Smartphone, Anrufbeantworter, Fax, Internet und Beamer sind vorhanden.

Es besteht keine Verbindung zu Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen.

2. Personal

Die 175% Planstellen sind wie folgt verteilt:

Sabine Schmid,

Dipl.- Sozialpädagogin (BA),
Beschäftigungsumfang: 65 %

Zusatzausbildungen:

- Psychosoziale Beratung und Gruppenarbeit mit Frauen – Qualifizierung für die Beratung in der Schwangerschaftsberatung
- Systemische Beratung mit Familien und anderen Systemen

Zdenka Misetic,

Dipl.-Sozialpädagogin (FH),
Beschäftigungsumfang: 100 %,
Zusatzausbildungen:

- Beratung und Prävention – Qualifizierung für Beraterinnen in katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen
- Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)
- Psychosoziale Beratung im Kontext pränataler Diagnostik

- Qualifizierungsmaßnahme zur Umsetzung des „Gesetzes zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt.“

10% der Stellenanteile sind, nach Absprache mit dem Sozialministerium, nach Albstadt befristet abgegeben.

Die Beraterinnen werden von einer **Verwaltungsmitarbeiterin**, Ancilla Hipp, des Caritas-Diakonie-Centrums mit einem Arbeitsauftrag von 50 % in ihrer Arbeit unterstützt sowie durch eine **Dolmetscherin** auf Honorarbasis für arabische Sprache mit 6,5 Stunden monatlich.

Bei Bedarf stehen **Fachanwältinnen** für Familien- bzw. Sozialrecht zur Verfügung.

Qualifizierung

Fachliche Weiterbildungen (Fortbildungen / Tagungen / Supervision)

Veranstaltung	Anbieter	Termin / Ort	Teilnehmerin
Netzwerktreff der Frühen Hilfen zum Thema: „Zukunftswerkstatt Netzwerk Frühe Hilfen“	Fachstelle Frühe Hilfen LK Tuttlingen	21.05.19 Tuttlingen	Misetić, Zdenka Schmid, Sabine
Workshop zum Thema: „Förderung von pränatalem Bindungsaufbau, Stressbewältigungsstrategien, Geburtstraumata“	Fachstelle Frühe Hilfen LK Tuttlingen	26.06.19 Tuttlingen	Misetić, Zdenka
Workshop zum Thema: „Macht Geld Sinn?- Geld macht Sinn!“	Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart	01.07.19 Stuttgart	Schmid, Sabine
PND-Intervisionstreffen	IuV-Stelle PND Stuttgart in Kooperation mit Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und anderen Institutionen	Rottweil	Misetić, Zdenka Schmid, Sabine
PND – Fachtag zum Thema „Säuglinge, Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom“	IuV – Stelle Pränatal Diagnostik Stuttgart	10.07.19 Stuttgart	Misetić, Zdenka
Jahrestagung KSB – Thema „Die erste Bindung“	Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart	27./28.11.19 Stuttgart	Misetić, Zdenka

Neben der fachlichen Weiterbildung ist uns die Vertretung in Arbeitskreisen innerhalb des Landkreises sehr wichtig. Hier findet ein direkter Austausch mit Kolleginnen und Kollegen der Caritas, des Gesundheitsamtes, der Diakonie, anderer Schwangerschaftsberatungsstellen und des Jugendamtes statt. Dadurch ist bei Bedarf ein direkter und effizienter Zugang gewährleistet.

In folgenden **Arbeitskreisen** sind wir regelmäßig vertreten:

- Frühe Hilfen (Planungsgruppe Netzwerk, Netzwerktreffen, Qualitätszirkel Medizin-Jugendhilfe)
- Interventionsgruppe Pränatal-Diagnostik
- AK Schwangerenberatung im Landkreis Tuttlingen

- AK der KSB Caritas Region Schwarzwald-Alb-donau

Die Katholische Schwangerschaftsberatung wird unterstützt vom Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

3. Beratungsspektrum

Die gesetzlichen und kirchlichen Grundlagen für die Arbeit der Kath. Schwangerschaftsberatungsstelle sind:

- § 2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes, Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten, geändert durch Art. 1 des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes vom 21. August 1995, ergänzt durch § 2a SchKG vom 01.01.2010.

- Gesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (01.01.2007) mit der Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums über die Anerkennung und Förderung der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (VwV SchKG 31.01.2018)).

- Das "Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt (01.05.2014)"

- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (September 2000, in Kraft getreten am 01. Januar 2001).

- „Ja zum Leben“ Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen (Oktober 2000).

- Bundesrahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung (Mai 2008).

Eine Bescheinigung über die im Schwangerschaftskonflikt durchgeführte Beratung nach § 5 und 6 SchKG wird seit dem 01.01.200, auf Weisung der Deutschen Bischofskonferenz nicht mehr ausgestellt. Beratung im Schwangerschaftskonflikt wird weiterhin angeboten.

Unsere **Zielgruppe** sind Frauen / Männer, Paare und Jugendliche in Not- und Konfliktsituationen während der Schwangerschaft und nach der Geburt,

- im existentiellen Schwangerschaftskonflikt,
- mit Informationsbedarf alle Fragen betreffend in Zusammenhang mit einer Schwangerschaft,
- die psycho-soziale Begleitung nach einem Schwangerschaftsabbruch möchten,
- mit Fragen zur Sexualität und Familienplanung,
- mit einem Beratungswunsch zur Pränatal-Diagnostik / psychosozial und begleitend zur medizinischen Betreuung,
- mit Fragen zur vertraulichen Geburt.

Die Beratung unterliegt **der gesetzlichen Schweigepflicht und ist kostenlos**. Auf Anfrage werden auch anonyme Beratungen durchgeführt. Das Angebot gilt allen Männern, Frauen und Familien unabhängig von Alter, Religion, Nationalität und Familienstand.

Beratungsverständnis

Zielsetzung unserer Beratung ist, gemäß dem staatlichen und kirchlichen Auftrag der „Schutz des ungeborenen Lebens“. Die Beratung und Begleitung von Frauen, Männern, Paaren und Familien in allen eine Schwangerschaft unmittelbar oder mittelbar berührenden Fragen, bis nach der Geburt eines Kindes.

Wir führen die Beratung ergebnisoffen und gehen von der Verantwortung der Frau aus.

In der Beratung achten wir darauf, dass die Klientin / Klient nicht bevormundet oder belehrt wird. Die Beratung umfasst das Angebot der Nachbetreuung nach einem Abbruch oder auch nach der Entscheidung für das Kind sowie nach Geburt des Kindes.

Durch die Beratung und konkrete Hilfen rund um die Schwangerschaft und in der Zeit nach der Geburt werden Schwangeren, Müttern und Vätern Perspektiven mit ihrem Kind eröffnet. Unser Ziel ist es, die Selbsthilfekräfte der Mütter und Väter zu stärken und Ressourcen zu erschließen, die ihnen ein verant-

wortungsbewusstes und selbstbestimmtes Leben in ihrem sozialen Kontext ermöglichen. Vorhandene gesellschaftliche und kirchliche Hilfesysteme werden in die Hilfeplanung mit einbezogen.

Beratungsangebote

Im Einzelnen umfasst unsere Beratung:

Familienfördernde Leistungen und Hilfen für Kinder und Familien, Informationen über besondere Rechte im Arbeitsleben, Soziale und finanzielle Hilfen für Schwangere, Hilfsmöglichkeiten für behinderte Menschen, Lösungsmöglichkeiten für psychosoziale Konflikte im Zusammenhang mit der Schwangerschaft, alle Fragen in Verbindung mit einer Adoption, Beratung und Begleitung nach einer Fehl- oder Totgeburt. Wir bieten Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und zur Fortsetzung der Ausbildung oder des Studiums. Auch Beratung per Mail oder im Chat wird angeboten über die Internetseite des Deutschen Caritasverbandes: www.beratung-caritas.de und die Internetseite unserer Region www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de

Präventionsveranstaltungen an Schulen

Im sexualpädagogischen Bereich wurden 2019 acht **Präventionsveranstaltungen** mit 241 Schülerinnen und Schülern an fünf verschiedenen Schulen durchgeführt. Die Angebote fanden an einer Gemeinschaftsschule, einer Realschule und einer Berufsschulen statt.

Unter dem **Thema „Schwanger was nun?“** berichteten wir in den Schulklassen über unsere Arbeit in der Schwangerenberatung, die gesetzlichen Regelungen im Schwangerschaftskonflikt, über die Möglichkeiten von Unterstützung für Schwangere und wir beantworteten Fragen zur Familienplanung.

An der **Ferdinand-von-Steinbeis-Berufsschule** wurde mit jungen Frauen und Männern im Alter zwischen 16 und 24 Jahren, die Mehrzahl davon mit Migrationshintergrund, zu folgenden Themen ein **Mitmachparcours** durchgeführt:

- Pubertät/ körperliche Abläufe
- Ungeplante Schwangerschaft- was nun?
- STI, HIV, Geschlechtskrankheiten
- Kondome
- Verhütungsmittel: Pille & Co.

Daran haben 73 Schülerinnen und Schüler teilgenommen. An der Durchführung waren Lehrer und Lehrerinnen sowie Schulsozialarbeiter der Steinbeis-Schule sowie Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamts und der Caritas beteiligt.

Beratungstätigkeit bezüglich pränataler Diagnostik

Wir nehmen regelmäßig an der Regionalfachtagung der luV-Stelle teil und arbeiten in der regionalen Interventionsgruppe mit.

2019 hat eine intensivere Beratung und Begleitung einer Schwangeren nach einem PND-Befund stattgefunden. Das Kind wurde mit Trisomie 21 geboren. Die Familie konnte sich gut auf das Leben mit einem Down Syndrom Kind vorbereiten. Es wurden auch bei anderen Frauen Beratungen zum Thema Pränatal- Diagnostik durchgeführt. Wir sind aufmerksam in der Beratung und fragen immer wieder nach, ob Unterstützungsbedarf besteht.

Beratungen vor oder nach vertraulicher Geburt der Stufe 2 haben keine stattgefunden. Um den Ablauf bei einer vertraulichen Geburt präsent zu halten, wird das Thema immer wieder in Teambesprechungen besprochen. Geplant ist, dass Sabine Schmid 2020 die Qualifizierung nach Stufe 2 erhält, da zwei Kolleginnen mit der Qualifizierung der Stufe 2 vom Gesundheitsamt und von der Caritas Mitte 2020 in den Ruhestand verabschiedet werden.

Gruppenangebote und Veranstaltungen

Informationsveranstaltungen für werdende Eltern werden halbjährlich in Kooperation mit der Kath. Erwachsenenbildung, der Volkshochschule und dem Gesundheitsamt durchgeführt. Interessierte werdende Väter und Mütter werden über gesetzliche Grundlagen, soziale Leistungen und mögliche finanzielle Hilfen vor und nach der Geburt informiert und mit Informationsmaterial und Anträgen versorgt. Die Informationsveranstaltung findet im Caritas-Diakonie-Centrum statt. An den zwei Veranstaltungen haben 2019 insgesamt 44 werdende Mütter und Väter teilgenommen.

4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

Problemfelder

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum, Familien mit geringen Deutschkenntnissen, fehlendem Einkommen und fehlender Krankenversicherung, sowie fehlende Hebammen, Kinder- und Hausärzte, Kindertagesstätten- und Kindergartenplätze sind Themen die uns auch 2019 immer wieder begegnen.

Grundsätzlich ist es uns wichtig in der Beratung, die **Zukunftsperspektive** mit den werdenden Eltern zu besprechen und die **Existenz der Familien**, auch über das erste Geburtsjahr hinaus abzusichern. 44 % der Schwangeren, die unsere Beratungsstelle aufsuchen erwarten ihr erstes Kind. Ihnen sind Informationen zur Elternzeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach der Elternzeit ein großes Anliegen. 27% unserer Klientinnen nehmen unser Beratungsangebot auch nach der Geburt des Kindes wahr und erhalten bis zum dritten Geburtstag des Kindes Beratung, Unterstützung und Begleitung.

Unsicherheit in der Schwangerschaft entsteht oft durch ein unerwartetes Beschäftigungsverbot oder fehlende Informationen zum Elterngeld und Elternzeit. Auch Fragen zur vorzeitigen Beendigung der Elternzeit, zur Inanspruchnahme des Mutterschaftsgeldes für ein weiteres Kind begegnen uns häufig auch bei deutschen Eltern, die Informationsquellen wie das Internet, die Hotline der L-Bank und Broschüren bereits zu Rate gezogen haben. Zunehmend werden inzwischen Fragen und Terminanfragen per Mail über unsere Homepage an uns gerichtet.

Die hohe Zahl an Migrantinnen (62% unserer Klientinnen) bittet um Informationen und Hilfe bei Anträgen wie Arbeitslosengeld II, Kindergeld, Elterngeld, Kinderzuschlag und Wohngeld.

Wir versuchen immer wieder ehrenamtliche Helfer und Helferinnen einzusetzen, was sich als schwierig erweist, da es nicht viele Ehrenamtliche gibt und viele mit den vielfältigen Anforderungen und Fragen überfordert sind.

Oft sind diese Anfragen ein erster Kontakt zu Familien, die umfassende Beratung und längere Begleitung benötigen.

Wir würden uns bei den zuständigen Ämtern mehr Unterstützung wünschen, z.B. beim Ausfüllen der Anträge für die Klientinnen. Häufig gehen umfangreiche Schreiben mehrfach hin und her.

Bei der Agentur für Arbeit erleben wir, dass Frauen mit Anspruch auf ALG1 bei Beschäftigungsverbot abgewiesen werden, ohne den Anspruch zu errechnen, der Grundlage für das Mutterschaftsgeld ist.

Mühsam ist es einen **Kinderbetreuungsplatz** in der Nähe der Wohnung zu bekommen, da diese nicht zentral vom Rathaus vergeben werden, sondern in jedem Kindergarten des Wohngebiets ein Aufnahmeformular ausgefüllt werden muss. Für Frauen, die gerne nach einem Jahr Elternzeit, in geringem Umfang wie-

der in den Beruf einsteigen möchten, sind die Gebühren der Kindertagesstätten mit ca. 335 € für das erste Kind viel zu hoch. Die Initiative der Stadt Tuttlingen für Familien mit Familienpass, einen kostenlosen Kindergartenplatz zur Verfügung zu stellen, begrüßen wir sehr.

Problematisch wird es, wenn Schwangere nicht krankenversichert sind oder befristete Arbeitsverhältnisse in der Schwangerschaft enden, ohne Anspruch auf soziale Leistungen.

Wir versuchen den Frauen in Kooperation mit Hebammen und Frauenärzten, eine minimale ärztliche Betreuung zu ermöglichen.

Die Wohnungssuche für Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund, Familien mit geringem Einkommen oder Menschen, die ALG II beziehen ist nach wie vor sehr schwierig. Auch im **sozialen Wohnungsbau** ist die Chance auf eine Wohnung für Menschen mit wenig Geld nicht besser geworden. Besonders schwierig ist es, wenn Klientinnen Mietschulden haben und in der Schufa eingetragen sind. Die zum Teil extrem hohen Mietkosten und Kautionen für alte, schlecht isolierte Wohnungen sind für unsere Klienten kaum aufzubringen. Oft sind deshalb auch die Nebenkostenabrechnungen sehr hoch.

Einigen Klientinnen konnten wir über eine Beihilfe der Stiftung „Familie in Not“ für Kautions-, Küche- oder Umzug zu einer neuen Wohnung verhelfen oder über den Bischofsfond mit der Übernahme der Mietschulden die Wohnung erhalten. Für 12 Familien konnten wir die Mietkaution und die Kosten für den Umzug bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ beantragen und haben dafür 20047 € erhalten.

Bei Beziehern und Beziehrinnen von ALG II wird die Mietkaution vom Jobcenter auf Darlehensbasis gewährt, ebenso, Waschmaschinen, Passgebühren, Strom- und Heiz-

kostennachzahlungen sowie Neuanschaffungen, wenn Möbel und Geräte kaputt gegangen sind.

Dies schmälert, wie die hohen Mieten, das monatliche Budget der Familien erheblich.

Die Ratenzahlungen führen zu einem ständigen finanziellen Mangel, der trotz sparsamem Haushalten und Einkauf von Kleidung und Nahrung im Tafelladen und in Second-Hand-Läden bei unerwarteten Rechnungen dazu führt, dass Familien eine Strom- oder Wassersperre angedroht wird.

Um die Menschen zu entlasten, sind wir froh, über die Möglichkeit in Härtefällen über Stiftungen ergänzende Hilfen zu beantragen.

Aus den Mitteln des bischöflichen Hilfsfonds wurden Beihilfen von insgesamt 54.530 € vermittelt.

Für 121 Familien konnten Leistungen der Bundesstiftung für die Babyausstattung und Kinderzimmer-einrichtung beantragt werden.

Die **Förderung der Fortsetzung der Ausbildung** durch die Bundesstiftung, durch die Übernahme eines Teils der Kita-Gebühren und einer ergänzenden Beihilfe zum Lebensunterhalt wurde 2019 in zwei Fällen beantragt. Diese ist eine große Hilfe für die betroffenen Familien.

Die Unterstützung von Eltern mit Frühchen, kranken oder behinderten Kindern aus unserem Landkreis ist uns ein besonderes Anliegen. Sie werden häufig in der nächsten Kinderklinik in Villingen-Schwenningen, manchmal auch in den Unikliniken Tübingen und Freiburg behandelt. Von den Krankenkassen werden leider nicht immer alle Fahrtkosten in die Kliniken übernommen. Für die Eltern entstehen dadurch enorme finanzielle Belastungen. Für Familien ohne Ersparnisse oder Geringverdiener*innen ist es sehr schwer, zusätzliche Belastungen zu tragen und die Fahrten in die Klinik zu organisieren. Hier versuchen wir mit Beihilfen aus den **bischöflichen Hilfsfonds** zu unterstützen um einen guten gemeinsamen Anfang zu ermöglichen.

In der **Beratung verschuldeter Familien** und arbeiten sehr eng mit der Schuldnerberatung der Diakonie im Haus zusammen. Gemeinsam konnten einige Klientinnen entschuldet werden. Auch die Einrichtung eines Pfändungsschutzkontos hilft Menschen in einer finanziellen Notlage.

Die **Termine in den Außensprechstunden in Trossingen und Spaichingen** wurden auch 2019 stark in Anspruch genommen, 55 der Klienten leben in Spaichingen, 39 in Trossingen.

Bei Bedarf machen wir auch Hausbesuche und nehmen Kontakt zu den haupt- und ehrenamtlichen Betreuern und Betreuerinnen von Flüchtlingen, zu der Fachstelle „Frühe Hilfen“, den Familienhebammen, dem Jugendamt und dem Jobcenter auf.

Entwicklungen, Trends

Der **Babyboom im Landkreis Tuttlingen** ging auch 2019 weiter. Das Klinikum Tuttlingen und das Schwarzwald-Baar-Klinikum melden Rekordzahlen.

Die steigenden Geburtenzahlen machen sich auch in unserer Beratungsstelle bemerkbar. Die Gründe für die hohen Fallzahlen sehen wir in dem hohen Anteil junger Migranten, die in den letzten Jahren als Flüchtlinge oder aus den EU-Staaten, wie Rumänien, Bulgarien zugezogen sind.

Überwiegend junge Erwachsene suchen im Landkreis Tuttlingen, der ein starker wirtschaftlicher Standort ist, Arbeit. Die Bevölkerung ist in den letzten fünf Jahren von 2/2014 bis 2/2019 von 133.831 auf 140.575 Einwohner*innen gestiegen. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in diesem Zeitraum von 11,4% auf 16,9%. Dies hat Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt, die Kindergärten und Schulen vor Ort, auf die medizinische Versorgung, die Belastung in Ämtern wie dem Jugendamt und Jobcenter und in Beratungsstellen.

Die Zuwander*innen starten oft über Leiharbeitsfirmen mit **befristeten Arbeitsverträgen**. Für Schwangere bedeutet dies, dass Arbeitsverträge nicht verlängert werden und dadurch oft existenzielle Fragen entstehen.

Ab Mitte 2019 haben mehrere große Firmen in unserem Landkreis, die im Bereich Maschinenbau oder als Automobilzulieferer tätig sind, **Kurzarbeit** angemeldet. Mitarbeiter*innen, die über Leiharbeitsfirmen oder befristet angestellt waren, wurden nicht weiter beschäftigt. Diese wirtschaftliche Entwicklung betrachten wir mit Sorge, da Familien mit dem reduzierten Einkommen häufig nicht zurechtkommen.

Eine besondere Herausforderung in der Beratung sind für uns nach wie vor Frauen aus der EU mit den bekannten Schwierigkeiten, wie **fehlende Existenz- und Krankenversicherung**.

Extrem zugenommen hat die Wohnungsproblematik, die alle Familien betrifft, insbesondere Flüchtlings- und Migrantenfamilien und Familien die von ALG II leben. Erfreulich ist hingegen, dass sich die **Überlastung** bei Hebammen und **Kinderärzten etwas entspannt hat und zumindest die ersten Vorsorgeuntersuchungen möglich sind**.

Da viele der ausländischen Frauen keine Hebamme für die Vorsorge und Nachbetreuung finden konnten, entstand 2019 in Kooperation mit einer Hebamme ein **neues Angebot „Zeit für mich und mein Baby“** – ein niederschwelliger Schwangerschaftsgymnastikkurs, der die Bindung zum Kind durch Körperwahrnehmungsübungen stärken, den Frauen Sicherheit geben und Kontakte untereinander ermöglichen soll. Dieser Kurs mit 5 Treffen wird seit Februar 2019 alle zwei Monate angeboten. Er wird von acht bis zehn Frauen besucht und gerne angenommen, so dass dieses Angebot auch 2020 weitergeführt wird.

38 % der von uns beratenen Frauen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit. Von den 62% Klienten mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren 20 % aus der EU, 8% aus Osteuropa, 6% aus der Türkei und 27 % aus dem nicht EU Ausland.

Für unsere Tätigkeit bedeutet das, dass unsere Beratung häufig auch ausländerrechtliche Fragen berührt und durch die oft schwierige sprachliche Verständigung mit Dolmetscher*innen mit mehr zeitlichem Aufwand verbunden ist. Der hohe Beratungsbedarf bringt uns zusammen mit den hohen Klient*innenzahlen an unsere Kapazitätsgrenzen und hat längere Wartezeiten auf Termine zur Folge.

Für den hohen Anteil an Frauen ohne (anerkannten) Berufsabschluss (56% unserer Klientinnen) wünschen wir uns **niedrigschwellige Ausbildungsgänge**, in Kombination mit Sprachkursen für Frauen, möglichst mit Kinderbetreuung, um Frauen ohne anerkannte Ausbildung berufliche Perspektiven zu eröffnen.

Im Mai 2020 wird unsere langjährige Mitarbeiterin Zdenka Misetić in den Ruhestand gehen und auch die Kollegin des Gesundheitsamtes, mit der wir im Präventionsbereich und bei Infoabenden gut zusammengearbeitet haben. Wir hoffen auf eine gute Nachfolge und Versorgung für die Frauen in unserem ländlich geprägten Landkreis.

Der Landkreis Tuttlingen ist mit **175 % Stellenumfang in unserer Beratungsstelle und 50% beim Gesundheitsamt, bei 140.000 Einwohner*innen, nur schwach mit Schwangerschaftsberatungsstellen versorgt**.

5. Statistische Angaben

Beratungsfälle (ohne Gruppenangebote):	
Beratungsfälle nach §§ 5,6 SchKG	1
Beratungsfälle nach §§ 2,2a SchKG	480
Gesamtzahl aller Beratungsfälle	481
davon PND-Beratungen	39
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0
Beratungsgespräche (ohne Gruppenangebote):	
Beratungsgespräche nach §§ 5,6 SchKG	3
Beratungsgespräche nach §§ 2,2a SchKG	1037
Gesamtzahl aller Beratungsgespräche	1040
davon PND-Beratungen	41
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0
Gruppenangebote:	
Anzahl	11
Teilnehmende	294
Zahl der Anträge an:	
Bundesstiftung "Mutter und Kind"	172
Landesstiftung "Familie in Not"	0
Sonstige Stiftungen/Fonds	122

6. Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind über die **Homepage der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau** www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de, für die Öffentlichkeit zugänglich.

Dort werden unsere Angebote und unsere Infoveranstaltungen für werdende Eltern beworben.

Verschiedene Gruppen und Arbeitskreise haben ihre Besprechungen im Caritas-Diakonie-Centrum, auch dadurch sind das Haus und die Fachdienste in der Öffentlichkeit bekannt.

Über die **Arbeit in Gremien und Schulen, die Infoveranstaltungen für werdende Eltern**, die öffentlich über die Presse, das Veranstaltungsprogramm der Volkshochschule und Kath. Erwachsenenbildung ausgeschrieben werden, sind wir in der Öffentlichkeit regelmäßig präsent.

Kooperation/Vernetzung/ Gremienarbeit

Die **Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden** geschieht nach Bedarf im Einzelfall, z. B. bei der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeitenden für unsere Klientinnen über das kath. Gemeindeblatt „Blick“. Die Sprechstunde in Spaichingen findet im Gemeindehaus der Kath. Kirchengemeinde statt, die uns die Räume kostenlos zur Verfügung stellt. Die Beratung in Trossingen findet im Büro des Tafelladens statt. Träger des Tafelladens sind Caritas, Diakonie, sowie die kath. und ev. Kirchengemeinde.

Am **Netzwerk der Fachstelle Frühe Hilfen**, das sich zwei Mal im Jahr trifft, nehmen wir teil.

Bei den Netzwerktreffen werden in der Regel aktuelle Informationen

ausgetauscht und problematische Entwicklungen besprochen und die Teilnehmerinnen des Netzwerks stellen sich vor. So entstehen Kontakte, die in der Betreuung von Schwangeren und Kleinkindern bis drei Jahren sehr wichtig sind.

Bei einem Workshop des Netzwerks im Juni 2019 ging es um die Förderung von pränatalem Bindungsaufbau und Stressbewältigungsstrategien für Mütter.

Der **Qualitätszirkel Medizin-Jugendhilfe** trifft sich vier Mal jährlich zur kollegialen Beratung von Fällen mit Kindeswohlgefährdung. In beiden Bereichen sind wir aktiv vertreten und nehmen regelmäßig teil. Dort wird häufig das weitere Vorgehen bei gemeinsamen Klienten besprochen.

Die **Zusammenarbeit mit der Fachstelle „Frühe Hilfen“**, des Landkreises Tuttlingen, war eine große Unterstützung. Von dort aus kann unbürokratisch eine Familienhebamme, nach Geburt, in den Familien eingesetzt werden.

Die regelmäßigen Gesprächsrunden mit den **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jobcenters** finden einmal jährlich statt. Das Ziel ist die Optimierung der Zusammenarbeit in Bezug auf die ALGII- und Sozialhilfeempfänger*innen. Für 2020 planen wir ein Treffen mit den Integrationsmanagern von Stadt und Landkreis.

Der **AK Prävention der Schwangerschaftsberatungsstellen** im Landkreis Tuttlingen, der sich aus Mitarbeiterinnen der Kreisdiakoniestelle und des Gesundheitsamtes zusammensetzt, trifft sich regelmäßig zum Informationsaustausch und zur Planung von Aktionen. Insbesondere werden einige sexualpädagogische Angebote gemeinsam geplant und durchgeführt, u.a. ein Parcours für Schülerinnen und Schüler der technischen Berufsschule Ferdinand-von-Steinbeis-Schule Tuttlingen. Dort unterstützen uns auch Lehrer und Schulsozialarbeiter an den Informationsstationen.

Für **8 Mitarbeiter des Jugendkulturzentrums Tuttlingen** und eine Kollegin aus Rottweil fand eine **sexualpädagogische Fortbildung** statt, um sie in die weitere Präventionsarbeit einbinden zu können.

Das Thema **Pränatal Diagnostik** bleibt für uns aktuell durch den **regionalen Fachtag der IUV-Stelle Stuttgart** und die Treffen der **PND-Interventionsgruppe** zwei Mal im Jahr. Frau Dr. Janke nutzt die Treffen um uns über aktuelle Entwicklungen zu informieren, zu bestimmten Themen Impulse zu geben und uns mit Materialien zu versorgen. Neben dem Erfahrungsaustausch besteht die Möglichkeit, aktuelle Fälle zu besprechen. Der PND-Fachtag zum Thema „Säuglinge, Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom“ mit Herrn Dr. A. Oberle vom sozialpädiatrischen Zentrum Stuttgart, bei dem auch über die nichtinvasiven Pränatal-Tests informiert wurde war sehr bereichernd.

Der **AK der katholischen Schwangerschaftsberatung in der Region Schwarzwald-Alb-Donau** trifft sich dreimal jährlich zum fachlichen Austausch, der Planung von Projekten oder gemeinsamer Aktionen und Weitergabe von Fachwissen aus Fortbildungen und Tagungen.

Bei einem **Workshop der Kath. Schwangerschaftsberatungsstellen** der Diözese Rottenburg Stuttgart wurden die Standards und Vergabegrundsätze für eine finanzielle Unterstützung der Ratsuchenden aus dem bischöflichen Hilfsfonds, als ein Baustein in der Hilfeplanung überprüft und reflektiert. Eine Fachtagung mit der Neurobiologin und Psychologin Frau Dr. Nicole Stübner hatte das Thema **„Die erste Bindung“** zum Thema und vermittelte neue Erkenntnisse im Hinblick auf Risikofaktoren der frühen Kindheit und Möglichkeiten, wie Resilienz gefördert werden kann sowie Präventionsansätze aus der Beratungspraxis.

Rottweil, den

Manuela Mayer,
Regionalleiterin



Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 0741/246-153
Telefax: 0741/246-190
E-Mail: region@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Foto: [Isaias Vicisso/Pixabay.com](http://Isaias.Vicisso/Pixabay.com)
Gestaltung: Misetic / Schmid